



Integrativer Unterricht

Als «integrativ» gilt ein Unterricht, für den Schülerinnen und Schüler sämtlicher Begabungsstufen, aber auch «verhaltensauffällige» bzw. «verhaltensgestörte» sowie Ausländer-Kinder mit Sprachschwierigkeiten derselben Regelklasse zugeteilt werden. Klein- und Sonderklassen gibt es nicht mehr.

Die schwächer begabten, verhaltensauffälligen, sprachlich Mühe bekundenden Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzlich zum Normal-Unterricht im Klassenzimmer Sonderunterstützung durch eigens für sie herangezogene Heilpädagogen, Therapeuten und Schulhilfen. Diese begleiten ihre persönlichen Schützlinge parallel zum laufenden Unterricht – mehr oder weniger ständig.

Besonders schwierige Probleme gehen dabei aus von den «verhaltensauffälligen» (oft zu Hause kaum Erziehung geniessenden) Kindern. Solche Schüler belasten Schulklassen meistens stark – nicht selten bis zur **Blockade**. Entsprechend zeit- und kräfteraubend werden die **Lehrkräfte** von ihnen **beansprucht**, teilweise auch schlicht überfordert – obwohl ihnen ein Team von Heilpädagogen und Schulhilfen zur Seite steht. Schüler, die **leistungsbereit** sind und ebenfalls auf Förderung Anspruch haben, werden in solchen Klassen fast zwangsläufig **vernachlässigt**.

Herkunft

Der «integrative Unterricht» geht zurück auf die von einer **Uno-Konferenz** 1994 erlassene «Deklaration von Salamanca», welche, erarbeitet von Funktionären ohne jede Schulzimmer-Erfahrung, zwecks **Ausmerzung jeglicher Diskriminierung** von höchster Warte aus die Integration sämtlicher Schüler in ein und dieselbe Regelklasse fordert.

Integrativ und individualisiert

Zusammen mit integrativem Unterricht wird auch der **individualisierte Unterricht** zum Dogma erhoben: Jeder Schüler soll nach von ihm selbst bestimmtem Lerntempo den Schulunterricht absolvieren. Klassenführung tritt in den Hintergrund. Der Klassenlehrer wird zum **«Coach»**, der den Schülern die ihrem unterschiedlichen Stand des Lernens angepassten Lernprogramme auf die persönlichen Bildschirme vermittelt.

Ideologie befiehlt

Es waren weder pädagogische Gesichtspunkte noch auf Lehrer-Erfahrung beruhende Erkenntnisse, welche die Einführung des integrativen Unterrichts erzwangen. Ausschlaggebend waren **ideologische Vorgaben**, orientiert an einem Gleichheits-Ideal, dessen **Tauglichkeit für den Schulunterricht** nie überprüft wurde.

Der Bildungskompass in der Schweiz ist neu auszurichten. Die **Aktion «Bildungs-Kompass»** macht sich stark für eine leistungsorientierte, auf Berufs- und Lebensfähigkeit ausgerichtete Volksschule.

Werden Sie Mitglied der Aktion «Bildungs-Kompass»!

Schon dabei?

Helpen Sie bitte mit, unsere Informationen an Bekannte weiter zu geben – mit Ihrer Empfehlung, sich als Mitglied der Aktion «Bildungs-Kompass» anzuschliessen.

Zögern Sie nicht, uns mit Hinweisen zu kontaktieren: info@bildungs-kompass.ch



Schüler, die aufgrund schwächerer Begabung früher einer ihren Fähigkeiten angepassten Sonderklasse mit niedrigerem Lerntempo zugeteilt wurden, als diskriminiert zu etikettieren, ist abwegig. In Regelklassen eingeteilte Schüler, die dort **immer die Schwächsten** sind und an ihrem Platz durch Schulhilfen und Heilpädagogen **dauernd sonderbetreut** werden müssen, sind gewiss **nicht weniger «ausgestellt»** als Schüler, die eine Klasse besuchen, die ihrem Lerntempo angemessen ist.

Inflation von Zusatz-Hilfen

Der integrative Unterricht hat vor allem kaum mehr zählbaren Heilpädagogen und Schulhilfen zu (von diesen als sehr attraktiv empfundenen) Teilzeitstellen verholfen – mit laufend wachsenden, **enormen Kosten** für die öffentliche Hand. Der für Absprachen ebenso kontinuierlich steigende Bedarf nach Sitzungen liess einen **immensen bürokratischen Apparat** (schliesslich muss alles Besprochene immer schriftlich festgehalten werden) mit gigantischen Kostenfolgen auswuchern. Aus dieser Bürokratie, nicht aus Bildungsanstrengungen – resultiert die **Kosten-Explosion im Bildungswesen**.

Von Qualitätsverbesserung der Volksschule keine Spur!

Wachsende Elternkritik

Die überdurchschnittliche Belastung der Lehrkräfte durch verhaltensgestörte bzw. -auffällige Schüler löste und löst **massive Klagen** seitens der Eltern jener Schülerinnen und Schüler aus, die, obwohl leistungsbereit, bei den durch die schwierigen Schüler weitgehend absorbierten Lehrern schlicht zu kurz kommen. Mit Recht verlangen diese Eltern für ihre **leistungsbereiten Kinder** mindestens die **gleichen Förderungsanstrengungen**, wie sie die elementarer Erziehung entbehrenden, deshalb «verhaltensauffälligen» Kinder und Jugendlichen täglich für sich beanspruchen.

Die Abschaffung der Sonderklassen hat eine **gravierende Nivellierung** aller Regelklassen bewirkt. Angebliche Fortschritte als Folge integrativen Unterrichts sind kaum sichtbar. Die ideologisch motivierte Integrationsforderung hat der Schule weit mehr geschadet als Nutzen gebracht.

Aktion Bildungs-Kompass



Die Aktion Bildungs-Kompass setzt sich ein

für eine Schweizer Volksschule, die

- jedem jungen Menschen eine gute Allgemeinbildung sichert
- leistungsorientiert ist
- die Lebenstauglichkeit der Schülerinnen und Schüler gewährleistet
- von Klassenlehrerinnen und -lehrern geführt wird
- auf solide Berufsausbildung auf der Grundlage anspruchsvoller Berufslehren ausgerichtet ist
- der kantonalen Hoheit unterstellt ist
- die demokratische Mitbestimmung des Souveräns respektiert

Bildungs-Kompass **Werden Sie jetzt Mitglied: www.bildungs-kompass.ch**